

1 Eckdaten

XI.1

Schule Knobelsdorff-Schule, OSZ Bautechnik I			
Straße Nonnendammallee 140-143		PLZ 13599	Ort Berlin
Telefon / Fax dienstl. 030/33503-0 o. -218		E-Mail christoph.hertz@knobelsdorffschule.de	
URL / Internetadresse www.knobelsdorff-schule.de		Schulform OSZ	
Projektleiterin/Projektleiter Christoph Hertz	Unterrichtsfächer Denkmalpflege und - Denkmalschutz; Inventarisierung; Dokumentationstechnik	E-Mail christoph.hertz@knobelsdorffschule.de chertz@gmx.de	
denkmal aktiv-Schulteam Christoph Hertz	Jahrgang Sek. II	Unterrichtsfach/-fächer Inventarisierung und Baubeschreibung	
Kurs oder Arbeitsgruppe Praktikum Inventarisierung und Baubeschreibung		Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 24	
Beteiligte Kolleginnen/Kollegen Christoph Hertz			
Fachlicher Partner vor Ort (Name, Einrichtung) Jens Rieser, Landesdenkmalamt Berlin; Karl Tietze, Architekt, Freundeskreis St. Elisabethkirche Berlin; Architekturbüro Klaus Block, Berlin			
Straße Landesdenkmalamt Berlin, Klosterstraße 47		PLZ 10179	Ort Berlin
Telefon Jens Rieser: 030 - 90259-3636 Karl Tietze: 030 - 832 56 91 Klaus Block: 030 - 85 96 30 51	Telefax 030 - 85 96 30 52	E-Mail jens.rieser@senstadt.berlin.de karl.tietze@freenet.de office@klausblock.de	
URL / Internetadresse http://www.stadtentwicklung.berlin.de/denkmal/landesdenkmalamt/ www.klausblock.de/			

2 Angaben zum Schulprojekt

(Verbund-)Projekttitlel Von Backstein bis Beton - Stoffe, aus denen Berlin erbaut ist Berliner Kirchen
--

Objekt / Kurzbeschreibung des Projektes

Verbundansatz:

Das Thema „Von Backstein bis Beton – Stoffe, aus denen Berlin erbaut ist“ erschließt der schulartübergreifende Verbund am Beispiel von Berliner Kirchen, an denen ein vielfältiges Materialspektrum von Feldstein über Backstein, Werkstein und Beton bis hin zu Holz, Putz, Stuck nachvollziehbar ist. Besonderes Augenmerk liegt indes auf der Kirche St. Elisabeth in Berlin-Mitte, ein Kirchenbau von Karl-Friedrich Schinkel, der im 2.

Weltkrieg schwere Beschädigungen erlitten hat und seit 1990 saniert wird. Die am Verbund beteiligten Schulen nähern sich dem gemeinsamen Thema über schulspezifisch verschiedene Zugänge.

Die Schüler aller drei Lerngruppen sollen für die Besonderheiten und die spezifischen Qualitäten ihrer gebauten Umwelt, insbesondere von historischer und denkmalgeschützter Bausubstanz, der sie täglich begegnen, sensibilisiert werden.

Im Projektverlauf werden die Schüler mit vielen baulichen Einzelheiten konfrontiert, indem sie diese zeichnen, fotografieren, beschreiben und benennen und in ihren Ausarbeitungen damit umgehen. Die Ergebnisse aus den Projekten werden dokumentiert und aufbereitet.

Kurzdarstellung Projekt:

Das denkmal aktiv-Team an der Knobelsdorff-Schule wird im Rahmen von Inventarisierung und Baubeschreibung Baustoffe und den gestalterischen Umgang damit behandeln. Mit Blick auf die Elisabethkirche beschäftigen sich die Schüler mit dem denkmalpflegerischen Umgang mit dem kriegszerstörten Kirchenbau.

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

Denkmalpflege und Bauwerkerhaltung sind Schulprofil der Knobelsdorff-Schule:

Ziel dieses Profils ist die Sensibilisierung von Auszubildenden schon in der Erstausbildung für die besonderen Belange der Bauwerkerhaltung und Denkmalpflege.

Umgesetzt wird dieses

- in Profilkurs HaDeBau - Handwerker in der Bauwerkerhaltung und Denkmalpflege, fakultativer Kurs im dualen System
- in der Schwerpunktmaßnahme Bauwerkerhaltung und Denkmalpflege, Wahlpflichtunterricht im dualen System
- durch Übernahme von konkreten Restaurierungstätigkeiten durch unsere Produktionsschule
- durch die vollschulische, dreijährige Ausbildung zum Staatlich geprüften Technischen Assistenten für Denkmalschutz (DTA) mit Fachhochschulreife

Unser Schulprofil wird sichtbar durch diverse Aufnahme- und Sanierungsarbeiten an denkmalgeschützten Gebäuden (u.a. Zitadelle Spandau, Fort Hahneberg, Gutshaus Gatow, Gutshaus Kladow, Gedenkstätte Mauthausen, Berliner Stadtmauer, Erbgrab Wissinger/Stahnsdorf). Zwischen 2005 und 2008 haben wir uns verschiedener Mausoleen auf den Friedhöfen am Südsterne, Berlin-Kreuzberg, angenommen, diese inventarisiert dokumentiert und saniert und dabei sowohl Aspekte der städtebaulichen und Gartendenkmalpflege berücksichtigt.

Von 2002 bis 2012 waren wir (ausgenommen 2006) annähernd durchgängig Teilnehmer an der Schulaktion denkmal aktiv durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee

Wir möchten im Rahmen des Praktikums Inventarisierung und Baubeschreibung an Hand von Beispielen des Gebäudetyps Kirche die Vielfalt der die Stadt prägende Baustoffe und den gestalterischen Umgang hiermit behandeln. Der Projekttitle lautet: „Von Backstein bis Beton – Stoffe, aus denen Berlin erbaut ist, dargestellt am Beispiel Berliner Kirchen“

Vier inhaltliche Schwerpunkte sind geplant:

- Das Spektrum der verwendeten Baumaterialien
- Einige Berliner Kirchen, deren Grundriss, Form und Fassadengestaltung und die Art und Weise wie das verwendete Baumaterial mehr oder weniger virtuos eingesetzt wurde
- Verschiedene Gebäude und Bedeutung des Architekten Karl Friedrich Schinkel
- Mauerwerk, Putz und Stuck an der St. Elisabethkirche in Berlin-Mitte im Hinblick auf den architektonisch-denkmalgerechten Umgang mit dem kriegszerstörten wiederherzurichtenden Baudenkmal

Ziele (u.a. bezogen auf: Einführung in das Thema Denkmalschutz und Kulturerbe; Regionale Kulturdenkmale; Entwicklung von Handlungsvorschlägen; Dokumentation des Verlaufs und der Ergebnisse; Kontinuitätssicherung)

Unser Ziel ist in erster Linie die **Sensibilisierung unserer Auszubildenden** für die Werte historischer Baumaterialien, die Vielfalt ihrer Anwendungsvarianten und das an ihnen praktizierte handwerkliche Können zur weiteren Anwendung im Zuge etwaiger Ausbildungsprojekte der Denkmaltechnischen Assistenten bzw. als Horizonterweiterung für ihre zukünftige Berufslaufbahn. Weiterhin sollen sie die Vielfältigkeit des Spektrums Berliner Kirchen kennen lernen und hierfür ein differenziertes fachlich hinterlegtes Wahrnehmungsvermögen entwickeln.

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse

Untersuchung von Kirchen im Hinblick auf das verwendete Baumaterial und die hierbei feststellbare baulich-gestalterische Qualität. Erstellung von Dokumentationen mit katalogartiger systematischer Erfassung, Beschreibung und Darstellung in Fotografien und Zeichnungen von Gesamtgebäuden, Gebäudeteilen, Ausbauelementen, architektonischen Details oder Kleinteilen. Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse gemeinsam mit Lerngruppen der Verbundschulen.

5 Vorgehensweise, geplante Umsetzung

Wichtige Projektphasen und "Meilensteine"

Sommer/Herbst 2012 Grundlagenermittlung und Surveys

- Quellenrecherche und Lehreinheiten zur baugeschichtlichen Abfolge unterschiedlicher Kirchenbauten Berlins
- Einführung in das Schaffen Schinkels
- Exkursionen im Rahmen des Schulverbundes zu Schinkelkirchen
Guided Tours durch Auszubildende und/oder Experten

Winter 2012/13

Auswertung und Dokumentation

- Erstellung von Gebäude und Fassadentypologien im Exposéstil
- Erstellung von Handouts für weitere Erkundungen
- Ortsbegehungen mit Fotodokumentation ausgewählter Kirchen

Frühjahr 2013 Outputs und Öffentlichkeitsarbeit

- Präsentationen (u.a. für das *denkmal aktiv* Erfahrungsaustauschtreffen im März) und Exkursionen, insbesondere mit den Auszubildenden unserer Partnerschule
- Weitere Untersuchungen in der St. Elisabethkirche

Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer

Das geplante denkmal aktiv-Thema soll im Rahmen des Praktikums Inventarisierung und Baubeschreibung von einer Klasse mit Auszubildenden zum Denkmaltechnischen Assistenten im zweiten Ausbildungsjahr bearbeitet werden.

In diesem Praktikum geht es darum, auf verschiedenen Ebenen Baudenkmäler insgesamt, Gebäudeteile, Ausbauelemente, architektonische Details oder Kleinteile systematisch zu erfassen, sie beschreibend, fotografisch und zeichnerisch aufzunehmen, und hiervon eine katalogartige Dokumentation zu erstellen.

Zur Einführung ins Thema soll eine Exkursion mit den Verbundpartnerschulen zur St. Elisabethkirche in Berlin-Mitte und zu den drei anderen noch existierenden Vorstadtkirchen von Schinkel veranstaltet werden. Hierbei werden Gruppen von ca. sechs Schülern aus allen drei Schulen gebildet, in denen die Denkmaltechnischen Assistenten die anderen Schüler führen und ihnen die besichtigten Gebäude erklären. Als Vorbereitung hierfür werden sich die Schüler vorab mit der Architektur Schinkels und den baulichen Besonderheiten der zu besichtigenden Kirchen befasst haben.

Vor Ort in der St. Elisabethkirche wird eine Aufgabenstellung zu bearbeiten sein, durch die die Schüler direkt den Einstieg ins Thema „Von Backstein bis Beton – Stoffe, aus denen Berlin erbaut ist, dargestellt am Beispiel Berliner Kirchen“ finden. Zu erstellen sein wird für das untersuchte Gebäude eine Übersicht über alle sichtbaren Bauteile und Gebäudebereiche, die aus Ziegelmauerwerk, Putz, Stuck, Stahl und eventuell auch Holz oder Beton hergestellt sind. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse werden den Mitschülern der Verbundpartnerschulen vermittelt, wodurch diese einen anschaulichen Einstieg ins Thema finden.

Ergebnis dieser Exkursion wird sein, dass der Einsatz unterschiedlicher Materialien als prägendes Merkmal ganzer Gebäude von großer Bedeutung ist. So führen z.B. die Untersuchung und ein Vergleich der Fassaden der beiden Schinkel-Kirchen St. Elisabeth-Kirche und Nazareth-Kirche zu sehr interessanten Ergebnissen. Die eine mit Putz-Stuck-Fassade, die andere mit Sichtziegelfassade, beide sehr streng und sparsam gestaltete klassizistische Bauten, sind gewissermaßen typologische Prototypen für sich in der Folgezeit entwickelnde Formensprachen der wichtigsten Gebäudetypen des 19. Jahrhunderts. Obwohl beide deutlich Bezüge zu

Formen der Antike erkennen lassen, weist die eine mehr in Richtung Wohnhausarchitektur der Gründerzeit, während die andere schon eine Vorahnung auf spätere Industriearchitektur aufkommen lässt.

Auf Basis dieser Erkenntnis wollen wir unseren Blickwinkel deutlich erweitern und uns dem gesamten Spektrum der Verwendung unterschiedlicher Materialien an Beispielen ausgewählter Kirchen zuwenden. Hierbei sollen wiederum Gruppen gebildet werden, die sich jeweils einer Kirche mit besonderem Augenmerk widmen. Angefertigt werden Ausarbeitungen, in denen neben einer allgemeinen Baubeschreibung, ergänzt durch Grundrisse, Fotos und Zeichnungen, eine detaillierte und systematische Aufnahme material- und baustiltypischer gestalterisch-konstruktiver Detailelemente erfolgen soll. Während die Schinkelkirchen eine zwar sehr qualitätsvolle, aber gleichzeitig relativ sparsame Gestaltung aufweisen, finden wir zum Beispiel an gotischen, neogotischen oder besonders an expressionistischen Kirchen der zwanziger Jahre eine virtuose Vielfalt an Gestaltungselementen, die aus einem heute nicht mehr vorhandenen Können im Umgang mit dem Baumaterial Ziegelstein resultieren.

Neben der Untersuchung unterschiedlich gestalteter Putzbauten bietet die Auseinandersetzung mit Stahlbetonkirchen der fünfziger und sechziger Jahre ein besonders vielschichtiges Betätigungsfeld. Im Gegensatz zu den Kirchbauten früherer Epochen handelt es sich hierbei nicht um Bauwerke deren künstlerischer und baugeschichtlicher Wert unumstritten ist. Viele Bauten dieser Epoche befinden sich gerade auf der Schwelle zur Einstufung als Baudenkmal oder werden von einer Mehrheit der Bevölkerung noch nicht als solche akzeptiert. Viele von ihnen werden auf Grund der allgemein rückläufigen Zahl der Kirchenbesucher nicht mehr als Kirche genutzt. Neben so prominenten Bauten wie der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche befinden sich weniger bekannte aber architektonisch durchaus hochwertige Bauten wie die Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche oder die St.-Ansgar-Kirche in Tiergarten in einem teilweise beklagenswert schlechten Zustand. Teilweise ist ihr Bestand akut gefährdet. So wurde die Kirche St. Johannes Capistran in Tempelhof, ein durchaus qualitätsvoller Sichtbetonbau, vor einigen Jahren abgerissen.

Den Schülern die Architektur dieser Kirchen näher zu bringen, ist eine besondere Herausforderung. Gebäudeform, Raumkonzeption, Konstruktion und Gestaltung sind hier meist völlig anders als bei Kirchen früherer Epochen, so dass hier eine besondere Einführung der Schüler erforderlich ist, um ihnen diese sehr viel modernere Architektur verständlich zu machen.

Ein weiterer thematischer Schwerpunkt, der sich im Zusammenhang mit dem Thema bei der Betrachtung der St. Elisabethkirche anbietet, ist der architektonisch-denkmalgerechte Umgang mit dem kriegszerstörten wiederherzurichtenden Baudenkmal. Schon bei relativ oberflächlicher Betrachtung der Kirche fällt auf, dass hier bewusst Altes und Neues einander gegenübergestellt werden.

Zu erkennen sind drei Zeitschichten. Die Reste des kriegszerstörten Originalbaus, innen weitgehend als Rohbau mit wenigen sichtbaren Relikten des ursprünglichen Innenausbaus. Sichtbare Ergänzungen aus Mauerwerk, die erforderlich waren, um wieder die frühere geschlossene Kubatur des Baukörpers herzustellen, die sich jedoch den Resten des Ursprungsbaus unterordnen. Die neue Dachkonstruktion sowie neue Ausbauelemente wie Fenster, Türen, Treppen, Geländer aus Stahl in eindeutig modernen Formen. Aufgabe für die Schüler soll hierbei wiederum sein, sich auf die Suche nach den Spuren dieser Zeitschichten zu begeben, diese fotografisch, zeichnerisch und beschreibend aufzunehmen und eine katalogisierende Ausarbeitung zu erstellen.

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. Grad des selbständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler

Unsere Grundlagenermittlung wird in theoretischen Unterrichtseinheiten der beteiligten Lehrkräfte und der fachlichen Berater zu Fragen der baugeschichtlichen Entwicklung des Gebäudetyps Kirche und zu deren Bedeutung im Zusammenhang mit der Berliner Stadtentwicklung bestehen. In Quellenrecherchen durch die Auszubildenden wollen wir uns neben der Auswertung verschiedener Werke über Karl Friedrich Schinkel mit den Standardwerken „Denkmaltopographie“, „Dehio“ sowie „Berlin und Seine Bauten (Band VI Sakralbauten)“ vertraut machen, die mit ihrer relativ systematischen Gebäudekatalogisierung und Fassadenbeschreibung seit Jahrzehnten deutschlandweit als Vorbild für entsprechende Katalogisierungen gelten und teilweise in unserer Schulbibliothek vorgehalten werden.

Der Schwerpunkt soll auf **Erkundungen in situ**, durch Experten begleitet, häufiger in Eigenregie, liegen. Dabei gilt es, in exemplarischen Untersuchungsbereichen sowohl eine fotografische Dokumentation zu erstellen als auch die Bauten in ihrer plastischen Gesamtheit zu erfassen und zu beschreiben. Im Bereich einzelner Bearbeitungsphasen ist durchaus vorgesehen, die Schüler in die Arbeitsplanung mit einzubeziehen. Dies gilt zum Beispiel für die Auswahl oder Vertiefung einzelner zu bearbeitender Gebäude bzw. Gebäudeteile oder soweit sinnvoll für die Reihenfolge der Bearbeitung einzelner Aufgabenschritte.

Organisatorische Aspekte, u.a. Aufgabenverteilung zwischen Schulteam und fachlichem Partner, Verzahnung/Schnittstellen

Im Fokus unserer Organisation steht die Vernetzung mit den beteiligten Schulen. Dabei sollen möglichst viele Schüler bzw. Lehrkörper einen möglichst vielfältigen und fundierten Überblick über die Gegenstände der Bearbeitung durch die anderen Partner gewinnen. Dies geschieht im Zuge diverser Austauschmaßnahmen.

Innerhalb unserer Schule tauschen beteiligte Schüler und Lehrkräfte sich regelmäßig über die Entwicklung ihrer Arbeit aus. Zwischenergebnisse werden vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Die Schüler arbeiten themenbezogen in Gruppen. Quellenrecherche in Archiven erfolgt mit ausgewählten Schülern unter Anleitung in Begleitung eines Lehrers. Die fachlichen Partner werden über den Projektverlauf informiert und bei Bedarf zu Rate gezogen.

6 Kostenplan

Herkunft der Projektmittel (Förderung, Sponsoren)

Die Förderung ist begrenzt und beschränkt sich derzeit auf die denkmal aktiv- Mittel. Kosten für Exkursionen und Weiteres werden zum großen Teil von Schülern und Lehrkörper selbst finanziert.

Einsatz der Projektmittel, Planung/aktueller Stand

Die Fördermittel werden für Reisekosten, für Exkursionen, für die Teilnahme an Treffen im gesamten Teilnehmerkreis sowie im Verbund verwendet. Weiterhin für Lehr- und Lernmaterialien, für Literatur, für Recherchen und Informations-beschaffung, für Aufbereitung und Dokumentation der Projekte und Ähnliches.